

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 23 (1919)

Artikel: Media in vita
Autor: Hesse, Hermann
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Media in vita

Bist allein im Leeren,
 Glühst einsam, Herz,
 Grüßt dich am Abgrund
 Dunkle Blume Schmerz.

Recht seine Aeste
 Der hohe Baum Leid,
 Singt in den Zweigen
 Vogel Ewigkeit.

Blume Schmerz ist schweigsam,
 Findet kein Wort,
 Der Baum wächst bis in die Wolken,
 Und der Vogel singt immerfort.

Hermann Hesse, Bern.

Im Hause des Witwers.

Eine Erzählung von Ernst Zahn.

Nachdruck verboten,
 Alle Rechte vorbehalten.

1.

Der soeben verwitwete Bankier Carl Otto Schwyzer trat in sein Kontor. Es sah noch einwenig düsterer aus als gewöhnlich; denn der Nebel des Wintertages draußen wollte nicht weichen. Im hintersten Raum der Flucht von Geschäftsstuben brannten sogar zwei Lampen über zwei Schreibpulten.

Schwyzer, ein hoher Bierziger, hängte seinen Hut an einen Nagel und begab sich an sein Stehpult, warf einen Blick auf den kleinen Berg von Briefen, der dort lag, und wandte sich dann seinem Prokuristen zu, der aus dem Nebenzimmer herüberkam und ihn mit ein paar schädlichen Beileidsworten nach den Trauertagen wieder im Geschäft begrüßte. Etwas Freundschaftliches lag in dem Händedruck, den der

Herr und sein erster Diener tauschten. Seit mehr als fünfundzwanzig Jahren arbeiteten sie nun zusammen; Johannes Müller, der Prokurist, hatte schon unter Schwyzers Vater im Geschäft gestanden.

„Jetzt heißt es eben wieder den Weg in die Arbeit zurückfinden,“ sagte dieser.

In seinem braunen Gesicht, das schon immer ernst war, zuckte noch etwas von dem Schmerz der jüngstvergangenen Tage.

„Es ist ein guter Weg,“ antwortete der weißhaarige Müller.

Auch ihm war längst seine Lebensgefährtin gestorben. Er lebte nur noch in seinen Pflichten, und wie sein Rücken am Schreibpult hoch geworden, so war sein Wesen und Leben ein wenig allzusehr in die Gleichmäßigkeit gekommen, mit der